GERÄUSCHANGST BEI HUNDEN AN SILVESTER

Abschlussarbeit
zum ganzheitlich orientierten Hundeverhaltenstrainer
Verein Tiere Helfen Leben

DI(FH) Hensel Christoph
Wien, Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort & persönliche Motivation	4
2. Einleitung	5
3. Anatomie & Funktionsweise des Hundehohrs	7
3.1 Ohrformen	7
3.2 Aufbau des Ohres	8
3.3 Funktion des Hundehohrs	9
3.4 Geräuschlokalisierung und Schallverarbeitung	9
3.5 Lärmempfindlichkeit & Feuerwerk	10
3.6 Altersbedingtem Hörverlust und kognitivem Abbau bei Hunden	10
3.7 Zusammenhang zwischen Gehör und geistigen Fähigkeiten	11
4. Die Auswirkungen von Feuerwerkslärm auf Mensch und Tier	12
4.1 Klassifikation von Feuerwerkskörpern & Lärmpegel	12
4.2 Die Physik des Pfeifens bei Feuerwerkskörpern	13
4.3 Frequenzspektrum von Feuerwerkskörpern	14
4.4 Warum reagieren Hunde stark auf Feuerwerkslärm?	15
5. Angst bei Hunden – Biologische Grundlagen, Ursachen & Ausdrucksformen	16
5.1 Warum Angst überlebenswichtig ist	17
5.2 Unterschiede zwischen Angst, Furcht und Ängstlichkeit	19
5.3 Steigerung zu pathologischen Angststörungen	20
5.4 Ursachen von Angst bei Hunden	21
5.5 Neurobiologie der Angst	21
5.6 Die drei Reaktionsebenen der Angst	21
5.7 Körpersprache und Verhalten bei Angst	22
6. Stress – Definition, Symptome und Auswirkungen	23
6.1 Stressreaktionen beim Hund	23
6.2 Langfristige Auswirkungen von Stress	24
6.3 Innere Konflikte als Stressursache	25
6.4 Externer Stressauslöser	26
6.6 Nutzung der Aktivitätskurve zur Bestimmung des Stresslevels eines Hundes	27
6.7. Fazit	32
7. Auflistung der typischen Trainingsansätze	32
7.1 Sofortmaßnahmen während der Silvesternacht	32
7.2 Vorbereitende Maßnahmen für Silvester	34
7.3 Alternative & Kuriose Methoden – Sinnvoll oder Mythos?	35
7.4 Alkohol als Beruhigungsmittel für Hunde – Mythos oder Gefahr?	36
7.5 Fazit	39
8: Trainings- und Therapieansätze zur Bewältigung von Geräuschängsten	39

8.1	Desensibilisierung und Gegenkonditionierung	40
8.2	Verhaltensmodifikation durch positive Verstärkung	41
8.3	Medikamentöse Unterstützung bei Angststörungen	41
8.4	Alternative Ansätze: Nahrungsergänzungsmittel und Pheromone	42
8.5	Die Rolle von Entspannungstechniken (z. B. TTouch, Massage)	42
8.6	Einsatz von Geräuschmaskierung und beruhigender Musik	43
8.7	Safe and Sound Protocol (SSP) nach Dr. Stephen Porges	43
8.8	ACE Freework – ein körperorientierter Ansatz zur Angstbewältigung	44
8.9	Atemtraining zur Regulation des Erregungsniveaus	44
8.10	Die Bedeutung der Bindung zwischen Hund und Halter	44
8.11	Co-Regulation und Bindung als Grundlage für Angstbewältigung	45
8.12	Die Dog-Empathy-Map und das Angsttagebuch als Hilfsmittel	46
8.13	Das EMRA™-System: Individuelle Analyse statt Standardlösungen	47
8.14	Fazit	48
9.	Fazit & Zukunftsperspektiven	48
9.1	Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse	48
9.2	Bedeutung eines individualisierten Therapieansatzes	49
9.3	Herausforderungen in der praktischen Umsetzung	49
9.4	Zukunftsperspektiven in der Angstbewältigung	49
9.5	Empfehlungen für Forschung und Praxis	50
9.6	Abschließende Gedanken	51
10.	Abbildungsverzeichnis	51
11.	Quellenangaben Literaturverzeichnis	51
11.1.	Bücher	51
11.2.	Online Quellen	52
11.3.	Online Audio/ Video Quellen	54
11.4.	Skripte im Rahmen der Ausbildung bei THL	55

1. Vorwort & persönliche Motivation

Die Idee zu dieser Arbeit entstand aus einer ganz praktischen Überlegung: Wie können Hundebesitzer besser über die Bedürfnisse ihrer Tiere informiert werden und sich untereinander austauschen?

Im Herbst 2024 entwickelte sich die Idee, regelmäßige Treffen für Hundebesitzer zu organisieren. Ziel war es, einen offenen Rahmen zu schaffen, in dem Menschen ihre Erfahrungen teilen, voneinander lernen und gemeinsame Lösungsansätze für verschiedene Herausforderungen im Alltag mit ihren Hunden entwickeln können. Die Treffen sollten nicht nur erfahrenen Hundebesitzern einen Raum für Austausch bieten, sondern auch Menschen ansprechen, die sich bislang weniger intensiv mit Hundetraining befasst haben oder alternative Ansätze kennenlernen möchten.

Um die Treffen zusätzlich zu bereichern, wurden kleine Vorträge zu verschiedenen Themen rund um den Hund geplant. Passend zur Jahreszeit hätte sich das Thema Geräuschangst an Silvester angeboten – ein Problem, das viele Hundebesitzer betrifft, aber in seiner Vielschichtigkeit oft unterschätzt wird.

Eine erste Recherche zeigte, dass es eine Vielzahl an Ratgebern gibt, die einfache Lösungen für das Problem präsentieren. Doch im Austausch mit Hundebesitzern wurde schnell klar, dass Geräuschangst nicht mit allgemeinen Tipps zu bewältigen ist. Während manche Hunde mit gezieltem Training Fortschritte machen, zeigen andere trotz intensiver Versuche keine Verbesserung oder entwickeln sogar zunehmende Angst.

Im Podcast „Co-Regulation / Geräuschangst - Septemberhund im Gespräch mit Viviane Theby“ betont Theby, dass die emotionale Co-Regulation zwischen Hund und Halter oft einen größeren Einfluss auf das Verhalten des Hundes hat als klassisches Training. Sie hebt hervor, dass Hunde stark auf die emotionale Verfassung ihrer Menschen reagieren und diese übernehmen können, wodurch gezielte Co-Regulation eine entscheidende Rolle in der Angstbewältigung spielt (Theby, [online] Dez. 2023).

Zusätzlich wurde mir bewusst, wie groß die Problematik tatsächlich ist. Laut TASSO eV entlaufen jedes Jahr rund um Silvester zahlreiche Hunde, weil sie in Panik geraten und flüchten. Geräuschangst kann somit nicht nur zu einer erheblichen Einschränkung der Lebensqualität führen, sondern auch eine ernsthafte Gefahr für das Tier selbst darstellen.

Die wissenschaftliche Forschung zeigt, dass Geräuschangst eine tiefere Ursache hat als bloße Unsicherheit gegenüber lauten Geräuschen. Stefanie Riemer und andere Wissenschaftler konnten belegen, dass bis zu 50 Prozent aller Hunde eine Form von Geräuschangst haben. Diese Angst ist oft nicht auf Feuerwerk beschränkt, sondern kann sich auch auf andere Geräusche ausweiten und chronisch werden.

Diese Erkenntnisse führen mich dazu, mich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Ziel dieser Arbeit ist es, nicht nur die wissenschaftlichen Hintergründe zu untersuchen, sondern auch praxisnahe Lösungsansätze für Hundebesitzer und Fachleute aufzuzeigen.

2. Einleitung

Geräuschangst gehört zu den häufigsten Verhaltensproblemen bei Hunden. Sie reicht von leichtem Unwohlsein bis hin zu schweren Panikreaktionen, die das tägliche Leben von Hund und Halter erheblich beeinträchtigen können. Besonders um den Jahreswechsel herum werden viele Hundehalter mit der Angst ihrer Tiere konfrontiert, wenn durch Feuerwerk laute und unkontrollierbare Reize entstehen.

Die Relevanz des Themas zeigt sich in der steigenden Anzahl an Meldungen über entlaufene Hunde rund um Silvester. Laut TASSO eV steigt die Zahl der entlaufenen Tiere in dieser Zeit erheblich, da viele Hunde durch plötzlichen Lärm in Panik geraten und flüchten. Doch Geräuschangst beschränkte sich nicht nur auf Silvester. Viele Hunde entwickeln eine allgemeine Sensibilität gegenüber lauten Geräuschen, die von Gewitter über Straßenlärm bis hin zu alltäglichen Geräuschen wie fallenden Gegenständen reicht.

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Geräuschangst nicht nur eine Frage der individuellen Erfahrung ist. Studien von Stefanie Riemer und anderen Forschern belegen, dass neben Umweltfaktoren auch genetische Veranlagung und neurologische Prozesse eine Rolle spielen. Eine unzureichende Verarbeitung akustischer Reize im Gehirn kann dazu führen, dass ein Hund Angstreaktionen nicht selbstständig abbauen kann. Dadurch bleibt die Angst bestehen oder verstärkt sich sogar mit der Zeit.

Während traditionelle Methoden wie Desensibilisierung und Gegenkonditionie-

rung in vielen Fällen hilfreich sind, gibt es Hunde, die selbst mit sorgfältigem Training keine wesentlichen Verbesserungen zeigen. Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse deuten darauf hin, dass auch der emotionale Zustand des Halters eine wesentliche Rolle spielt. Die Polyvagal-Theorie und das Konzept der Co-Regulation zeigen, dass Hunde stark auf die emotionale Verfassung ihrer Menschen reagieren und diese unmittelbar übernehmen können. Ein gestresster Halter kann unbewusst die Angst seines Hundes stärken, während ein souveräner und entspannter Mensch dem Hund Sicherheit vermitteln kann.

Diese Arbeit verfolgt das Ziel, die biologischen, neurologischen und verhaltenspsychologischen Grundlagen der Geräuschangst zu analysieren. Neben der Untersuchung der physiologischen Mechanismen von Angst werden verschiedene Trainings- und Therapiemethoden vorgestellt und deren Wirksamkeit bewertet. Dabei wird sowohl auf klassische Methoden wie Desensibilisierung und Verhaltenstherapie als auch auf neue wissenschaftliche Ansätze wie das Safe and Sound Protocol (SSP) und Co-Regulation eingegangen.

Die Arbeit richtet sich sowohl an Hundebesitzer als auch an Fachleute, die mit Angsthunden arbeiten. Durch eine Verknüpfung wissenschaftlicher Theorie und praxisorientierter Handlungsempfehlungen soll eine fundierte Grundlage geschaffen werden, um Geräuschängste nicht nur kurzfristig zu lindern, sondern langfristig zu bewältigen und nachhaltig zu verbessern.

Hinweis zur Sprachverwendung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit die männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies dient ausschließlich der sprachlichen Vereinfachung und impliziert keine Benachteiligung anderer Geschlechter. Alle Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.